

- Übersetzung des Interviews mit dem Schriftsteller Yasar Kemal

- translation of the interview with Yasar Kemal in English (Beginning at the end of the german translation)

Christoph Burgmer (0´):

Herr Kemal, in ihren Gesprächen und ihren Romanen beziehen Sie sich immer wieder auf die großen Namen der türkischen Literatur. Vom Mystiker Yunus Emre bis zum großen Romancier Nazim Hikmet wurden die Dichter verfolgt und lebten im Exil. Sehen Sie sich in dieser Tradition.

Yasar Kemal:

Wie in allen Äußerungen der Kultur, in den Wissenschaften so ist der Schriftsteller nur Glied einer Kette, die sich immer weiter fortschreibt aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Es gibt in der kulturellen Entwicklung der Menschen niemals Sprünge. Es sind immer nur Glieder einer Kette. Und sie reihen sich aneinander, immerfort.

Christoph Burgmer (1´):

In ihren Romanen und Erzählungen spielt die industrielle Erschließung der Umwelt eine große Rolle. Ist der Dichter Yasar Kemal angesichts der Umweltzerstörungen nicht schon längst in der „inneren Emigration“?

Yasar Kemal:

Nein. Ich bin kämpferischer Natur. Und Kämpfer gehen nie in die „Emigration“. Ein schwedischer Journalist hat mir einmal gesagt, dass er fast alle Autoren der heutigen Zeit kennengelernt hätte, aber er habe nur einen Einzigen Yasar Kemal getroffen, von dem er behauptet, dass er niemals in die Emigration gehen könne.

Christoph Burgmer (1´40´´):

Mehmed ist die Hauptfigur in ihrem wichtigsten Romanzyklus. Sie schreiben daran seit 1955. Der Protagonist Mehmed lebt in der Çukurova Ebene (eine fruchtbare Ebene zwischen Taurusgebirge und dem Golf von Iskenderun im Süden der Türkei ((Anmerkung des Übersetzers)). Er ist von den alltäglichen Umweltzerstörungen durch Korruption in der unregulierten Industrialisierung nicht betroffen. Warum nicht?

Yasar Kemal:

Mehmeds Zeit in der Çukurova Ebene spielt im Jahr 1936, also in den 30er Jahren. Da hat es diese Umweltzerstörung noch nicht gegeben. Er konnte also gar nicht davon betroffen sein. Damals waren vierzig Prozent der Bevölkerung der Çukurova Ebene noch Nomaden.

Christoph Burgmer (2´21´´):

Die Nomaden mit ihren Vorstellungen von Freiheit und ihrem Selbstbewusstsein sind in der Gegenwart fast verschwunden. Nimmt der türkische, kurdische oder turkmenische Schriftsteller ihren Platz ein. Fühlt er wie ein Nomade?

Yasar Kemal:

So einen Vergleich möchte ich nicht ziehen. Aber ich kann meine eigene Situation dazu schildern. Die Turkmenen der Çukurova Ebene haben sich 1860 vereinigt und sie haben einen Aufstand gewagt. Diesen Aufstand nennt man den „Kosanoulo-Aufstand“. Kosanoulo war ein großer Bey der Turkmenen. Es gibt Aufzeichnungen aus dieser Zeit und daraus geht hervor, dass dieser Aufstand gemacht wurde um eine turkmenische Çukurova Republik zu gründen. Aber der Aufstand wurde niedergeschlagen. Viele wurden umgebracht. Viele andere sind an Malaria gestorben. Und die, die nicht starben, wurden zwangsweise in der Çukurova Ebene angesiedelt. Der Grund warum die osmanischen Herrscher sie dort sesshaft machen wollten, war, weil Ibrahim Pascha, ein ehemaliger osmanischer Stadthalter in Ägypten, der Richtung Adana marschierte, einen Putsch wagte und in die Çukurova Ebene kam. Die Turkmenen wollten nicht sesshaft werden. Sie wollten nicht als Bollwerk in den osmanischen Streitkräften benutzt werden. Und natürlich wollten sie an den Herrscher in Istanbul keine Steuern zahlen. Dennoch wurde ein Teil sesshaft gemacht während ein großer Teil in die Berge flüchtete. Mein Roman „Die Ararat Legende“ handelt von diesen Ereignissen. Im Laufe des 20. Jahrhundert änderte sich das. Ab circa 1970-1975 wollten dann alle aus den Bergen in die Çukurova Ebene. Die Landwirtschaft hatte große Gebiete bewirtschaftet, Industrie hatte sich angesiedelt. Es gab Geld und Chancen in der Çukurova Ebene. Was die Migration beschleunigte war die Tatsache, dass die Weideplätze für die Tiere der turkmenischen Nomaden verschwunden. Auch in die alten Eichenwälder konnten niemand mehr zurück. man hatte die riesigen Wälder komplett abgeholzt und zum billigen Industrieprodukt gemacht. Das ist die Tragödie. Der Untergang der Natur war der Untergang dieser großen Nomadenkultur. Das schildere ich in meinen Romanen. Es ist das Ende einer alten Tradition. Wahrscheinlich gibt es nur noch 400-500 Zelte mit Nomaden, die in die Berge und weiter Richtung Norden ziehen. Das sind die übrig gebliebenen. Die Letzten. Aber ihre Kultur ist untergegangen.

Christoph Burgmer (4'48'')

Ist der Schriftsteller in der Türkei der Chronist des Untergangs, eines Untergangs durch einen kapitalistischen Industrialisierungsprozess, in dem alles zu Geld gemacht wird?

Yasar Kemal:

Nicht in dem Sinne als Bewahrer einer Kultur. Die Welt ist ein Blumengarten von Tausenden, ja ich sage nicht Tausend, sondern Hunderttausenden von Blumen. Heute gibt es in Anatolien immer noch 10-15 verschiedene Kulturen. Deshalb sage ich Tausende von Kulturen. Bedenken Sie, wenn allein in Anatolien 10-15 existieren. Und immer während der Geschichte des Menschen haben sich Kulturen gegenseitig befruchtet. Bis auf den heutigen Tag. Und diese Kulturen sind der größte Reichtum der Menschheit überhaupt. Und wenn nur eine dieser Kulturen, dieser Farben, verschwindet, ist die Menschheit um

eine Farbe ärmer geworden. In unserer Gegenwart aber sind viele Kulturen der Welt, vielleicht sogar alle in Gefahr. Die Medien, die Technik schaltet die Menschen global gleich. Der Kapitalismus geht wie eine Dampfwalze über die Menschheit. Jede Individualität wird zerstört. Vor allem Sprache ist ein Teil der Individualität. Die Kultur ist ein Teil der Persönlichkeit. Aber in unserer Gegenwart werden Sprachen und Kulturen in Formen gepresst. So versteinern sie. Und man kann sie kontrollieren. Die Menschen werden als Konsumenten zu Herdentieren und in Formen gepresst, die nicht veränderbar sind.

Christoph Burgmer (an 7'10'):

Sie sagen das Gefängnis ist die Schule der türkischen Gegenwartsliteratur. Ist das Gefängnis für Yasar Kemal der natürliche Schlüssel zur Freiheit?

Yasar Kemal:

Ich habe mich mit Nazim Hikmet unterhalten, der 17 Jahre im Gefängnis gesessen hat. und versucht, ihm zu erklären, dass es eigentlich ein Vorteil sei, dass er im Gefängnis war. Dort hätte er immerhin die Sprache des Volkes gelernt. Auch wenn sie ihm mit Zwang eingepflichtet wurde. Er hätte daraus immerhin etwas Poetisches gemacht. Darauf hat mir Nazim Hikmet geantwortet, dass er diese poetische Sprache hätte auch außerhalb des Gefängnisses gelernt hätte. Denn er liebe das Volk. Das Gegenteil sei richtig, denn das Gefängnis hätte vieles, vielleicht zu vieles in ihm zerstört. Ich habe darüber lange nachgedacht und bin schließlich seiner Argumentation gefolgt. Zwar stimmt es, dass man im Gefängnis viele Erfahrungen macht. Aber diese Erfahrungen stehen in keinem Verhältnis zu den Qualen, die man dort erleidet. Wenn die Einkerkierungen in der Türkei nicht wären hätten 10, ja 15 Schriftsteller von der Qualität eines Nazim Hikmet. Einer unserer bekanntesten Schriftsteller ist der Romancier Sabahattin Ali. Man hat ihn ermordet. Mit 40 Jahren wurde Sabahattin Ali umgebracht und ich bin sicher, dass es der türkische Staat und seine Häscher gewesen sind. Ohne Gefängnis wäre er heute ein weltbekannter Schriftsteller. Eine große französische Zeitung bereitet derzeit eine Sondernummer über weltweit verfolgte Schriftsteller vor. Ich habe dafür auf 12 Seiten eine Liste von 114 türkischen Schriftstellern zusammengestellt, die seit 1923 eingekerkert, ausgewiesen oder umgebracht wurden. Aber ich hatte nicht soviel Zeit. Hätte ich mehr Zeit gehabt, wäre ich leicht auf 500 und mehr gekommen. und bedenken Sie, in dieser Liste sind keine Schauspieler, Musiker oder Bildhauer aufgeführt. Es sind nur Schriftsteller. Das Gefängnis war unsere Schule, ja sicher, aber es war auch unser Tod. Es war der Mörder unseres Schaffens und unserer Literatur.

Christoph Burgmer (9'27''):

Mehmet, die Hauptfigur in ihrem wohl bekanntesten Buch, „Mehmed der Falke“, sagt an einer Stelle: „Wenn Mehmed stirbt, werden zehntausend, hunderttausend, hunderttausende, Millionen Ince Mehmeds kommen. seit die Welt erschaffen wurde, waren es immer die „Armen“, die aufgegeben wurden. Dieses Mal sind die Anderen dran.“ Das ist wie ein Programm, nachdem sie aufgezählt haben, wieviele türkische Schriftsteller

getötet wurden, aber nicht nur in der Türkei, auch in Iran, der Arabischen Welt und vielen anderen Teilen der Welt. Glauben Sie daran? Wer sind diese „Anderen“?

Yasar Kemal:

Sicherlich. Es ist so aufzufassen, dass Menschen eine große Widerstandskraft entwickeln können. Das zeigt sich in Aufständen des Menschen gegen die Unterdrücker, auch Menschen. Aber auch im Aufstand gegen die Natur. Diese Widerstandskraft ist ganz natürlich. So ist das zu verstehen. Solange es Menschen gibt, verfügen sie über diese Eigenschaften. Die Menschen werden sich immer wieder gegen Herrschaft auflehnen.

Christoph Burgmer (10'38'')

Die Schriftsteller in der Islamischen Welt sind verfolgt von Regierungen und auch von islamischen Fundamentalisten. Welchen Platz können Sie noch behaupten? Wie können Sie zu einer solchen von Ihnen eben gezeichneten Agenda beitragen?

Yasar Kemal:

Die Islamische Welt ist eine arme Welt. Solange ihre Welt hungert, hungert in jeder Hinsicht, egal ob der Hunger nach Brot, nach Sex oder nach Freiheit, ist sie eine arme Welt. Der Mensch der aus dem Dunkeln kommt und wieder ins dunkle eingeht, hat keine andere Möglichkeit, als sich an einen Gott zu klammern. Die islamische Welt ist eine sehr arme Welt. Sie lässt überhaupt keine andere Wahl als die der Gewalt. Der Islam an sich hat auch eine große Schuld daran. Denn der Islam ist nicht nur eine Religion. Der Islam ist auch Politik. Deshalb akzeptieren viele islamische Staaten akzeptieren den Laizismus nicht. Dabei ist der Laizismus das Fundament, auf dem die Schriftsteller stehen und arbeiten.

English translation

Christoph Burgmer (0'):

Mr Kemal, in your talks and your novels you refer again and again to the great names of Turkish literature. From the mystic Yunus Emre to the great novelist Nazim Hikmet, poets were persecuted and lived in exile. Do you see yourself in this tradition.

Yasar Kemal:

As in all expressions of culture, in the sciences, the writer is only a link in a chain that continues from the past to the present. There are never leaps in the cultural development of human beings. There are always only links in a chain. And they string together, perpetually.

Christoph Burgmer (1'):

In your novels and stories, the industrial development of the environment plays a major role. In view of the environmental destruction, hasn't the poet Yasar Kemal long since gone into "inner emigration"?

Yasar Kemal:

No. I am a militant. And fighters never go into "emigration". A Swedish journalist once told me that he had met almost all the authors of today, but he had only met one Yasar Kemal, of whom he said he could never go into emigration.

Christoph Burgmer (1'40''):

Mehmed is the main character in your most important novel cycle. You have been writing it since 1955. The protagonist Mehmed lives in the Çukurova Plain (a fertile plain between the Taurus Mountains and the Gulf of Iskenderun in southern Turkey ((translator's note)). It is not affected by the everyday environmental destruction caused by corruption in unregulated industrialization. Why not?

Yasar Kemal:

Mehmet's time in the Çukurova Plain is set in 1936, in the 1930s. This environmental destruction did not exist then. So he could not have been affected by it at all. At that time, forty per cent of the population of the Çukurova Plain were still nomads.

Christoph Burgmer (2'21''):

The nomads with their ideas of freedom and their self-confidence have almost disappeared in the present. Does the Turkish, Kurdish or Turkmen writer take their place. Does he feel like a nomad?

Yasar Kemal:

I don't want to make such a comparison. But I can describe my own situation. The Turkmen of the Çukurova Plain united in 1860 and they dared to revolt. This uprising is called the "Kosanoulo Uprising". Kosanoulo was a great bey of the Turkmen. There are records from that time and it shows that this uprising was made to establish a Turkmen „Çukurova Republic“. But the uprising was crushed. Many were killed. Many others died of malaria. And those who did not die were forcibly settled in the Çukurova plain. The reason why the Ottoman rulers wanted to settle them there was because Ibrahim Pasha, a former Ottoman stadtholder in Egypt who was marching towards Adana, dared to stage a coup and came to the Çukurova Plain. The Turkmen did not want to settle down. They did not want to be used as a bulwark in the Ottoman forces. And of course they did not want to pay taxes to the ruler in Istanbul. Nevertheless, a part of them settled down while a large part fled to the mountains. My novel "The Ararat Legend" is about these events. In the course of the 20th century, this changed. From around 1970-1975, everyone wanted to leave the mountains for the Çukurova plain. Agriculture had cultivated large areas, industry had settled. There was money and opportunities in the Çukurova Plain. What accelerated the migration was the fact that the pastures for the animals of the Turkmen nomads were

disappearing. No one could go back to the old oak forests either. They had completely cut down the huge forests and turned them into a cheap industrial product. That is the tragedy. The downfall of nature was the downfall of this great nomadic culture. I describe this in my novels. It is the end of an ancient tradition. There are probably only 400-500 tents left with nomads moving into the mountains and further north. These are the ones left. The last ones. But their culture has perished.

Christoph Burgmer (4'48"):

Is the writer in Turkey the chronicler of the demise, a demise through a capitalist industrialization process in which everything is turned into money?

Yasar Kemal:

Not in the sense of preserving a culture. The world is a flower garden of thousands, yes I don't say thousands, but hundreds of thousands of flowers. Today there are still 10-15 different cultures in Anatolia. That is why I say thousands of cultures. Consider if 10-15 exist in Anatolia alone. And always throughout the history of man, cultures have cross-fertilized each other. Until the present day. And these cultures are the greatest wealth of humanity at all. And if only one of these cultures, of these colors, disappears, humanity has become poorer by one colour. In our present time, however, many cultures of the world, perhaps even all of them, are in danger. The media and technology are making people globally the same. Capitalism is passing over humanity like a steamroller. All individuality is being destroyed. Especially language is a part of individuality. Culture is a part of personality. But in our present time, languages and cultures are pressed into moulds. That's how they fossilize. And they can be controlled. As consumers, people become herd animals and are pressed into moulds that cannot be changed.

Christoph Burgmer (an 7'10'):

You say prison is the school of contemporary Turkish literature. Is prison the natural key to freedom for Yasar Kemal?

Yasar Kemal:

I talked to Nazim Hikmet, who served 17 years in prison. and tried to explain to him that it was actually an advantage that he was in prison. After all, he would have learned the language of the people there. Even if it was forced on him. After all, he would have made something poetic out of it. Nazim Hikmet replied that he would have learned this poetic language outside prison as well. Because he loves the people. The opposite was true, he said, because prison had destroyed much, perhaps too much, in him. I thought about this for a long time and finally followed his reasoning. It is true that one has many experiences in prison. But these experiences are out of all proportion to the tortures one suffers there. If it were not for the incarcerations in Turkey, we would have 10, even 15 writers of the quality of Nazim Hikmet. One of our most famous writers is the novelist Sabahattin Ali. He was murdered. At the age of 40, Sabahattin Ali was killed and I am sure it was the Turkish state and its henchmen. If he hadn't been in prison, he would be a world-renowned writer

today. A major French newspaper is currently preparing a special issue on writers persecuted worldwide. I have compiled a 12-page list of 114 Turkish writers who have been imprisoned, expelled or killed since 1923. But I didn't have that much time. If I had had more time, I would have easily come up with 500 or more. and remember, this list does not include actors, musicians or sculptors. They are only writers. The prison was our school, yes sure, but it was also our death. It was the murderer of our creativity and our literature.

Christoph Burgmer (9'27"):

Mehmet, the main character in what is probably her best-known book, "Mehmed the Falcon", says at one point: "When Mehmed dies, there will be ten thousand, a hundred thousand, a hundred thousand, millions of Ince Mehmeds. since the world was created, it has always been the "poor" who have been worn down. This time it's the others' turn." This is like a program after enumerating how many Turkish writers have been killed, but not only in Turkey, also in Iran, the Arab world and many other parts of the world. Do you believe in this? Who are these "others"?

Yasar Kemal:

Certainly. It is to be understood that human beings can develop a great power of resistance. This is shown in human uprisings against oppressors, including people. But also in the uprising against nature. This power of resistance is quite natural. This is how it is to be understood. As long as there are human beings, they will have these qualities. People will always rebel against domination.

Christoph Burgmer (10'38"):

Writers in the Islamic world are persecuted by governments and also by Islamic fundamentalists. What place can you still claim? How can you contribute to the kind of agenda you have just drawn?

Yasar Kemal:

The Islamic world is a poor world. As long as its world is hungry, hungry in every sense, whether the hunger is for bread, for sex or for freedom, it is a poor world. The human being who comes out of the dark and enters the dark again has no other option but to cling to a god. The Islamic world is a very poor world. It leaves no choice at all but that of violence. Islam in itself is also very much to blame for this. For Islam is not only a religion. Islam is also politics. That is why many Islamic states do not accept secularism. Yet secularism is the foundation on which writers stand and work.